Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

№ 42. Sonnabend, den 6. April **1901.**

Ostern.

Es rauscht im Wald, es klingt im Feld,
Die Wasser rauschen und singen:
Erschienen ist des Frühlings Held,
Den Winter nieder zu ringen.
Das Leben siegt, der Tag erwacht,
Die Sonne schwebt aus langer Nacht
Empor auf strahlenden Schwingen.

Wie war die Seele so verzagt
In bangen, traurigen Stunden.
Nun hat sie, da der Morgen tagt,
Die Hoffnung wiedergefunden.
Wie lacht der Himmel so hell, so blau,
Wie blinkt im Grase der Silberthau,
Wie ist die Trauer geschwunden!

Der Kranz verging im tiefen Schnee,
Den wir zur Sommerzeit wanden.
Und keinem Trostwort wich das Weh,
Als alle Blumen entschwanden.
Doch nun erschließt sich des Himmels Thor,
Die Lerchen jubeln zum Licht empor
Und jauchzen ihr „Auferstanden!"

Was Staub ist, ward dem Staub geweiht,
Als seine Stunde geschlagen.
Dem Geist beginnt die Ewigkeit
Am Ostermorgen zu tagen.
Der Glaube und die Liebe spricht:
„Aus Nacht und Dunkel wird Dich zum Licht
Dein freudiges Hoffen tragen."

Nun sollst Du wieder fröhlich sein
Und bannen des Zweifels Sorgen.
Nicht länger vor dem Sonnenschein
Hält sich das Leben verborgen.
Im Waldesrauschen, im Glockenklang
Steig' auf der jubelnde Festgesang
Am heiligen Ostermorgen! —

Der Herr Bürgermeister von Grünhain, sowie die Herren Gemeindevorstände im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft (mit Ausnahme derjenigen von Jugel, Wittigsthal, Breitenbrunn, Rittersgrün, Steinbach, Carlsfeld und Tellerhäuser) werden unter Hinweis auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1879 S. 165) veranlaßt, über die in ihren Gemeinden wohnhaften oder ansässigen, **über 14 Jahre alten Katholiken,** soweit dieselben ein eigenes Einkommen haben, einschließlich der nach § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 für ihre Personen beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen ein nach Anleitung des der angezogenen Verordnung beigedruckten Formulars (Seite 171 und 172 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1879) anzufertigendes Verzeichniß unter Angabe der von einer jeden Person zu entrichtenden, im Einkommensteuer-Ortskataster ausgeworfenen Normalsteuersätze und der Zahl der auf den Grundstücken der nicht am Orte wohnenden Grundstücksbesitzer ruhenden Steuereinheiten, dafern aber anlagenpflichtige Katholiken nicht vorhanden sind, einen Vakatschein bis

zum 30. April dieses Jahres

hier einzureichen.

Schwarzenberg, am 2. April 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Nidda. Lr.

In Erinnerung wird gebracht, daß alljährlich die **Feuerstätten** zweimal (im Frühjahr und Herbst) und das **Feuerlöschgeräthe** viermal unter Zuziehung des Bezirksschornsteinfegers einer Revision zu unterziehen sind.

Schwarzenberg, am 2. April 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Nidda. Lr.

Frühjahrs-Kontrolversammlungen 1901 betr.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen in dem **Amtsgerichtsbezirke Eibenstock,** zu welchen **sämmtliche Mannschaften der Reserve** und **Landwehr I. Aufgebots,** die **Dispositionsurlauber,** sowie die **zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen** und die **Ersatz-Reservisten** — das sind die **Jahresklassen 1900 bis mit 1888** — zu erscheinen haben, werden wie folgt abgehalten:

1) in Schönheide im Gasthofe „zum Gabrinus"
Sonnabend, den 20. April, Vormittags 10 Uhr
für die Beurlaubten aus Schönheide.
Nachmittags 2 Uhr
für die Beurlaubten aus Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Unterstützengrün.

2) in Eibenstock im „Feldschlößchen"
Montag, den 22. April, Vormittags 10 Uhr
für die Beurlaubten aus Eibenstock.
Mittags 12 Uhr
für die Beurlaubten aus Hundshübel, Neidhardtsthal Muldenhammer, Carlsfeld, Wildenthal, Wolfsgrün, Blauenthal und Sosa.

Besondere Gestellungsbefehle oder öffentliche Anschläge werden nicht ausgegeben.

Befreiungsgesuche sind, gehörig begründet und **ortsbehördlich beglaubigt,** umgehend an das Hauptmeldeamt einzureichen

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrolversammlung hat Arrest zur Folge.

Diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. Oktbr. 1888 bis 31. März 1889 bezw. 1. Oktbr. 1893 bis 31. März 1894 eingetreten, sowie diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1868 geboren sind, haben ihre **Pässe bis 10. dss. Mts.** an das Hauptmeldeamt einzusenden. Die übrigen Leute bringen ihre Pässe zu den Kontrolversammlungen mit.

Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.

Wiesenverpachtung.

Die der Gemeinde gehörige, neben der Haltestelle Oberschönheide gelegene sogen. Ochsenwiese, die einen Flächeninhalt von 66,3 ar hat, soll anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum 9. April d. J. anher abzugeben.

Die Gemeindeverwaltung zu Schönheide.

Holz-Versteigerung

der in den hiesigen städtischen Anlagen aufbereiteten harten Nutz- u. Brennhölzer

Dienstag, den 9. April 1901,
Nachmittag 3 Uhr.

Zusammenkunft an der Reichsner'schen Konditorei hier.

Zur Versteigerung gelangen gegen Baarzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen:

51	Ahorn	Klötzer	von	9—40	cm Oberstärke,
14	Eschen	„	„	9—39	„ „
60	Linden	„	„	9—26	„ „
3	Buchen	„	„	11—20	„ „
4	Birken	„	„	9—16	„ „
2	Aspen	„	„	26 u. 35	„ „
1	Ulmen	Klotz	„	12	„ „
hierüber 1	Lärchener	„	„	17	„ „

ferner $23\frac{1}{2}$ rm harte Brennknüppel,
2 „ „ Aeste und
$31\frac{1}{2}$ „ hartes Reißig.

Eibenstock, den 3. April 1901.

Der Rath der Stadt.
J. V.:
Justizrath **Landrock.** Müller.

Ostern!

Die großen Feste der Kirche sind, so verschieden auch die Einzelnen zur Kirche stehen mögen, wahre Menschheitsfeste geworden, sie haben weit über die Kirchenmauern hinaus einen universalen Charakter angenommen. Nicht allein deshalb, weil man die Feste eben feiert, wie sie fallen, sondern und in letzter Linie, weil auf diese Tage für Jeden etwas fällt von dem Sonnenglanz größer, erhabener und göttlicher Gedanken, solcher Gedanken, die ein Echo finden im Menschengemüth, eben weil sie zugleich auch echt menschlich sind.

Von keinem Feste gilt das mehr als vom Osterfeste. Die größten Gegensätze, die wir Menschen kennen; Tod und Leben verklärt es mit einem wunderbaren Licht und gegen das traurige Sterbelied von der Vergänglichkeit und Endlichkeit des staubgeborenen Menschen stimmt es an das herrliche Siegeslied eines Lebens, das stärker ist als alle Mächte dieser Welt, stärker auch als die letzte und größeste unter ihnen: der Tod. Ostern ist ein Fest des Glaubens, des frohen Glaubens an den gewissen Sieg der Idee über die rohe Gewalt, des Glaubens an die obsiegende Kraft guter, reiner Gedanken inmitten einer Welt voll Widerstand und Hindernissen, des Glaubens an den Sieg der Persönlichkeit im Menschen an seine endliche Begrenztheit.

Man kann aber die Idee nicht trennen von ihrem Träger, wenn anders sie in Fleisch und Blut, in den geistigen Besitz Vieler übergehen soll. Man kann eine Wahrheit erst dann zu einem Feuer anzünden, wenn darin das Herzblut einer in ihr aufgegangenen Persönlichkeit pulsirt und für sie zeugt. Daß die Wahrheit zwar verhöhnt, verachtet und verfolgt, verurtheilt, gekreuzigt und begraben werden kann, daß aber auch der stärkste Stein, den man davor wälzt, sie nicht für immer zudecken, und der elendeste Tod der für dieselben sterbenden Menschen sie nicht auf ewig todt machen kann — dafür ist und bleibt der dessen Auferstehungsfest man Ostern heißt, das ewig giltige Zeugniß. Nicht deshalb, weil er es ist und weil er so gesagt und gelehrt hat, auch nicht deswegen allein, weil es wahr gewesen ist, was er lehrte, sondern darum, weil die Wahrheit bei ihm zur Seite hatte die unvergleichlichste Hingabe seines ganzen Ich, die vollkommenste Auflösung seiner selbstischen Interessen und schließlich, als höchsten Preis, das erhabene, reine, große Leben, daß er dafür hingegeben.

Darum hat Jesus von Nazareth nicht getödtet werden können, obwohl man ihn den elendesten Tod seiner Zeit, den Tod des Verbrechers am Kreuz, sterben ließ, darum hat vielmehr gerade sein Tod und sein Grab die Geburtsstätte seines wahren, unsterblichen Lebens, seines Sieges, der werbenden und zündenden, der tröstenden und beseligenden Kraft seiner Gedanken und seiner Persönlichkeit werden müssen. Und wenn auch sein ihm eigenthümlicher Beruf das Gebiet des religiösen und sittlichen Lebens gewesen ist, er hat dieses Leben befreien und wahr und rein machen wollen, und so ist auch er, wenn einer im Dienste der Freiheit und der Wahrheit gestanden, ihr königlicher Priester. Und wenn er auch kein Politiker war und sein wollte, ein Mann der Oeffentlichkeit, ein Volksmann im besten Sinne des Wortes, ein Mann für das Volk ist er wie nur je einer gewesen. Er hat dafür gekämpft und gelitten, und seine größten und besten Gedanken waren im weitesten Sinne Gedanken der Hilfe, der Gerechtigkeit, der Befreiung des Menschenwortes und der Menschenliebe, Gedanken, die durch hundert und tausend Kanäle in den großen Strom des öffentlichen Lebens bis auf diesen Tag hineinfließen und immer wieder auf's Neue ihre Ostern erleben.

Doch nicht ihren Spuren wollen wir nachgehen am Feste der Ostern, sondern im Zeichen des Auferstehungsfestes selber auferstehen zu einem neuen gewissen Glauben an ein Ostern auch unserer Ideale. Und wahrlich, dieser Glaube thut in unserer Zeit mehr Noth denn je, in einer Zeit, da das Volk der Deutschen nur mit Mühe sich erhält, was es an Rechten aus einer besseren Zeit überkommen hat. Links steht die feste Masse, die sich berufen hält, der alleinige Erbe einer in ihren Augen überlebten Gesellschaft zu sein, und rechts die kleine, aber wie nur je mächtige Partei, die um die Wende des 19. Jahrhunderts noch einmal den Staat ihren Sonderinteressen beugen möchte. Und zwischen Beiden, aber zerrissen und in breiten Schichten innerlich zerrieben, das deutsche Bürgerthum, trotz seiner gewaltig gewachsenen und immer noch wachsenden materiellen Kraft an politischer Bedeutung nur noch ein Schatten dessen, was es einst war und was es heute noch vielmehr sein könnte. Daß es diese Bedeutung sich wieder erringen wird, daß der rückläufigen Entwicklungsphase, unsers derzeitigen öffentlichen Lebens mit der Nothwendigkeit des